

TIHANY

HISTORISCHE GEDENKSTÄTTEN
DENKMÄLER UND NATURSCHÄTZE



DIE GESCHICHTE VON TIHANY

Der Balaton, Europas größter Süßwassersee, entstand durch tektonische Senkungen, vor 25.000 Jahren. In ihn ragt die Halbinsel Tihany.

Sie teilt den See in zwei Becken. Das mediterrane Gebiet bekam durch vulkanische Kräfte, vor Millionen von Jahren, sein markantes Gesicht, worüber zwei riesige Kaldera auch heute noch zeugen.

In den Kraterresten entstanden zwei abflusslose Seen. Sie liegen höher als der Balaton. Der eine ist der, von den Anglern sehr beliebte, Belső-See. Der andere, Külső-See, ist ein Paradies für Wasservögel. Die durch die vulkanischen Nachtätigkeiten aufbrechenden Wärmequellen formten über 100 Geysir-kegel, allerschönste heißt „Goldenes Haus“. Er ist ein weißer Felsen, welcher im Sonnenlicht durch eine goldgelbe Flechte prachtvoll schimmert.

Neben den geologischen Besonderheiten bietet die Halbinsel auch seltenen Pflanzen und Tieren Lebensraum.

Sie wurde 1952 zum ersten Naturschutzgebiet von Ungarn erklärt. Die auf der Halbinsel ausgegrabenen Funde beweisen, daß schon seit der Urzeit Menschen hier lebten.

Die Völker aus der Bronze-, Eisen und Römerzeit liebten besonders den vom Wasser geschützten Platz. Die Römer nannten den Balaton Lacus

Pelso. Sie hatten bei Tihany eine Übergangsstelle.

Im Mittelalter wurde das Urdorf Tihany begründet, als sich König Andreas I. im Jahre 1055 eine Familiengrufte und ein Kloster – in dem er Benetiktiner Mönche ansiedelte – erbauen ließ. Hiermit begann das Leben der Tihanyer Abtei. Von dem 13. Jahrhundert war der Konvent der Abtei befugt, beglaubigte Urkunden auszustellen (locus authenticus).

Das im 16.-17. Jahrhundert, in den türkischen Kriegen zur Burg umgebaute Kloster wurde vollkommen vernichtet, aber im 18. Jahrhundert wurde es im Barockstil wieder aufgebaut. Seitdem ist die Kirche das Wahrzeichen der Tihanyer Halbinsel an der östlichen Spitze über dem Balaton. Seit einigen Jahren ist wieder der Benediktiner Orden der Besitzer der Abtei und der Verwalter des Benediktiner Abteimuseums.

Tihany gehört zu den schönsten und beliebtesten Perlen Ungarns. Seit den 1960-ern Jahren ist Tihany bei den inländischen und ausländischen Touristen sehr beliebt. Die zur Abtei verbindenden geschichtlichen und kulturellen Andenken, die alleinstehende Naturwelt, und die vom Balaton angebotene Erfrischung sind die Anziehungskraft der Halbinsel Tihany.



HISTORISCHE GEDENKSTÄTTEN

1. Altenburg

Das "Óvár" Erdschanzsystem mit ovalem Grundriss wurde am Ende der Bronzezeit gebaut. Es ist die am besten erhaltene Erdburg am Balaton. Sie diente in den kriegerischen Zeiten für die Völker der Gegend als Zufluchtsort und es war gleichzeitig Fürstenresidenz.

2. Hügelgräber

Am Südhang der Erdburg liegen die Hügelgräber der ehemaligen Fürsten der Erdburg, in denen mehr als 1000 Kubikmeter Kalksteiner zusammengetragen wurden und das Ganze wurde dann mit Erde bedeckt. Die Hügelgräber wurden am Anfang der 1970-er Jahre erschlossen und Scherbenhaufen von Tongeschirren, Bronze Schmuckstücke und verkohlte Weizenkörner kamen zum Vorschein.

3. Einsiedlersiedlung (Mönchszellen)

Zwischen dem 11.-14. Jahrhundert wurden am Osthang der Erdburg von den Mönchen des griechisch-orthodoxen Ordens Zellen gehauen. Zur Zellengruppe gehören eine Kapelle, ein Eßraum, die nach dem östlichen "Laura"-Muster ausgestaltet wurden. Sie sind im Karpatenbecken, sogar in Mitteleuropa die einzigen am besten erhalten gebliebenen Einsiedlerhöhlen. Nicht weit von den Zellen befindet sich die einzige Quelle von Tihany. Sie hieß früher Orosz kút, heute ist ihr Name Ciprian Quelle.



4. Kreuzweg

In einigen Jahren vom 1926 wurde der schönste Kreuzweg des Landes im 20. Jahrhundert aus Spenden gebaut. Er stellte die Leiden und den Leidensgang von Christus dar, und er wurde durch Bronzereliefs geschmückt. Die "Stationen" wurden in Namen der Komitate "von geschichtlichen Ungarns" und der freiköniglichen Städten aufgestellt.

An der Spitze wurde der Steinkreuz von Christus aufgebaut. Im Hintergrund befanden sich die aus geysirischen Kalksteinblöcken gebauten "Dreihügel", und die Bronzetafel des ungarischen Königs Karl IV.



TIHANY

Im Jahre 1960 wurde der Kreuzweg zerstört. Am 28. Mai 1992 wurde der Grundstein des neuzubauenden Leidensweges gelegt. 1998 haben die Arbeiten begonnen und am 15. Oktober 2000 wurden die bis dann fertig gewordenen neuen Stationssäulen und die temporär aufgestellten drei Holzkreuze übergeben. Die Andreas IV. Leidensweg Stiftung (IV. Károly Kálvária Alapítvány) empfängt seit dem gerne die Spenden.

5. Echo

Es liegt östlich vom Kreuzweg. Laut der Aufzeichnungen vom Anfang des 19. Jahrhunderts kommen die in Richtung der Kirchenmauer gerufenen Wörter zurück. In dem ältesten



Balatoner Reiseführer war zu lesen, daß die Füreder Gäste nach Tihany fuhren, um Echo zu hören, weil die Kirchenmauer die Wörter schwach aber völlig zu verstehen wiederholen. Viele bedeutende Dichter haben über das Echo Gedichte geschrieben. Wegen des stärkeren Straßenverkehrs hat sich das Echo seit 1960 geschwächt.

6. Die Kirche und ihre Umgebung

Nach der Sitte der christlichen Herrscherfamilien ließ König Andreas I. im Jahre 1055 eine Familiengruft und darauf ein Kloster bauen. Das Klosterleben hat im 16. Jahrhundert aufgehört, weil das Kloster während der Türkenzeit zur Grenzburg umgestaltet wurde. Sie wurde niemals eingenommen.

Aus der Zeit der Kuruzen sind keine ausführlichen Beschreibungen über den Ort und den Grundriss der Burg geblieben. Nur die Promenade zwischen dem Echohügel und der Kirche trägt den Namen des ehemaligen Kommandanten, István Pisky.

Seit dem Jahre 1716 gehören das Kloster und die Abteigüter zur Erzabtei Pannonhalma. Der Bau des noch heute stehenden Gebäudekomplexes wurde im Jahre 1754 beendet.



TIHANY

Von der Pisky-Promenade kann man den schönsten Hafen vom Balaton bewundern. Die Mole wurde von Kali Nagy Dezső geplant und zwischen 1909-1911 gebaut.



7. Pfahl-Berg

Der neben der ehemaligen mittelalterlichen Burg liegender Berg bekam so seinen Namen: Die Burgsoldaten spießten hier die Türken auf, die die ungarischen Mädchen raubten und die Bauern peinigten.

8. Galgen-Hügel

Im Jahre 1714 schenkte König Sigismund der Tihanyer Abtei das Recht über Leben und Tod und ermächtigte die Vertreter des Klosters zum Bau von Galgen und Kerker sowie zur Verurteilung und Todesvollstreckung der auf dem Gebiet der Abtei ergriffenen Missetäter. Der Galgen wurde hier aufgestellt. Mit dem Galgenhügel ist eine nur in Tihany angewandte Fischfangmethode eng verbunden: "Der gesehene Fisch". Von diesem Platz aus beobachtete der "Bergsteiger" den Alsenzug. Er gab dann Zeichen den anderen Fischern, die im Boot warteten.



9. Kirchenruine von Ujlak

An der südlichen Spitze der Halbinsel liegt die Kirchenruine von Ujlak, die die Erinnerung des ehemaligen Fährdorfes bewahrt. Die Ruine verdient eine Besichtigung, da das Kreuzrippengewölbe des Sanktuariums noch verhältnismäßig gut wahrnehmbar ist.

10. Kirchenruine von Apáti

Aus den 3 ehemaligen Dörfern aus der Arpadenzeit sind zwei, Ujlak und Apáti in den Türkenzeiten vernichtet worden. Ihre Plätze und Andenken bewahren Kirchenruinen. Die Kirchenruine der Gemeinde Apáti befindet sich bei dem nördlichen Eingang der Halbinsel. Sie wurde im 12.-13. Jahrhundert gebaut. Im erneuerten Zustand ist sie zu besichtigen.



DENKMÄLER

1. Die barocke Kirche der Benediktiner-Abtei

Die Unter der Führung von Abt Ágoston Lécs gebaute barocke Kirche ist in ungarischer Relation mittelgroß, 46 Meter lang, 16 Meter breit, die Höhe seiner Türme ist 46 Meter. Die Inneneinrichtung der Kirche wurde von dem Holzbildhauer und Möbeltischler Sebastian Stulhoff zwischen 1754-1779 gefertigt. Die aus Holz geschnitzten Einrichtungen und vergoldeten Statuen gehören zu Mitteleuropas hervorragenden Schöpfungen. Diese wurden mit Deckenbilder, die in der Zeit von 1889-1890 restauriert worden, von Lotz Károly, Székely Bertalan und Deák Ébner Lajos würdig ergänzt. Die neueste innere Restauration wurde 1996 beendet.

Im Jahr 1992 hat die erste innere Rekonstruktion (Wandgemälden, Altare) begonnen, welche 1996 beendet wurde. 1996 hat die komplette Rekonstruktion des Klosters begonnen.

Das Benediktiner-Abteimuseum hat in dem mit der Kirche zur selben Zeit gebautem Ordenshaus Platz bekommen. Der viereckige, einstöckige Gebäudeblock ist verbindet mit der südlichen Wand der Kirche, die Gebäudeflügel umschließen einen viereckigen Hof.

Im Ordenshaus hat der letzte Herrscher Ungarns König Karl Habsburg IV (IV. Károly) und Königin Zita gewohnt als die Entente sie zwischen dem 26 - 31. Oktober 1921 in die Gebäude der Abtei Internierte, bevor sie auf die Madeira Insel ins Exil geschickt wurden.

Im Jahr 2005 hat die Benediktiner-Abtei ihr 950 jähriges Jubiläum gefeiert, welche Ort für Konzerte im Sommer und für Ausstellungen und Kulturveranstaltungen von Frühling bis Herbst ist. Im Museum sind regelmäßig temporäre Ausstellungen zu sehen.



TIHA

2. Die Gruft von Andreas I. (I.András)

Die vom König Andreas I. im Jahre 1055 gegründete und gleichzeitig gebaute, dreischiffige Hallenkrypta im romanischen Stil, ist heute die einzige am besten erhalten gebliebene königliche Grabstätte. In der Krypta liegen der im Jahre 1060 verstorbene König und auch sein jüngster Sohn, Herzog David. Hier ist die Kopie des Stiftungsbriefes der Abtei zu sehen, der in einem der ältesten unserer sprachlichen Denkmale ist.



3. Reformierte Kirche, Glockenstuhl

Die Reformierte Kirche wurde im Jahre 1793 gebaut. Sie ist ein einfaches Gebäude mit rechteckigem Grundriss. Westlich erhebt sich der auf vier Pfeilern stehende, mit Schindeln bedeckte Glockenstuhl.



4. Die einstig Abtei Meierei

Siet dem 18. Jahrhundert wurde auf den Gütern der Abtei selbstversorgende Wirtschaft geführt. Im Jahre 1830 wurden die zeitgenössischen Meiereigebäude erbaut. Sie stehen am Ufer des Inneren Sees in Richtung des Dorfes.

Man kann auch heute noch die ursprüngliche Schafhürde und die auf 11 Pfeilern stehende Heuscheune sehen. Im Sommer sind hier Kunststudenten tätig. Die erneuerten Gebäude der Rinder-, Kuh- und Kälberställe werden jetzt von der "Körösi Csoma Sándor" Stiftung für kulturelle Zwecke benutzt. Das ehemalige Gesindehaus ist heute renoviertes Wohnhaus.



TIHANY

5. Einstiger Abteiweinkeller, Kelterhaus

Schon die Römer haben im Balatoner Oberland Wein angebaut. Tihany war in der Zeit der Gründung des Klosters ein bedeutender Wienanbauplatz und es ist bis heute so geblieben. Für die Bearbeitung und Lagerung des Weines von den Gütern der Abtei wurden im Jahre 1822 am Nordufer des Inneren Sees, ein mit doppelkreuzförmigem Grundriss und Daubengewölbe ausgestalter Keller und das im klassizistischem Stil geformte Kelterhaus gebaut. Im Keller wird auch heute noch hervorragender Tihanyer Wein gelagert.

6. Einstiger Getreidespeicher der Abtei

Der im 19. Jahrhundert gebaute Getreidespeicher (Granarium) ist einer der größten Gebäude des Dorfes. Das zweistöckige Gebäude hat einen groben Putz, nach dem örtlichen Gebrauch ist es mit glatten weißen Streifen und Fensterrahmen aufgeteilt. Das Gebäude dient heute als Kulturhaus.

7. Einstige Dorfkeipe der Abtei

Sie wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut. Im Leben der Gemeinde spielte sie eine große Rolle. Nach ihrem Umbau ist die Fogas-Csárda bei den Touristen beliebt geblieben. Seinen Namen hat es vom wohl feinsten Raubfisch des Balatons, dem Zander bekommen.

8. Einstiges Artzhaus der Abtei

Das heutige Gebäude der Post war früher das Wohnhaus des Arztes der Abtei. Es wurde im 19. Jahrhundert im klassizistischen Stil gebaut. Es ist ein schlichtes, erdgeschoßiges Gebäude, und wird von 1-3-1 Fensterachsen geschmückt. Die drei mittleren Fenster werden durch eine leichte Risalit hervorgehoben, und diese durch 4 breite Mauerpfeiler betont.

9. Einstiger Sport Gasthof

An der Schiffsanlegestelle wurde im Jahre 1923 der Sport Gasthof gebaut. Leider ist heute das ehemals schönste Gebäude der Badekolonie in vernachlässigtem Zustand zu sehen, dieses ist von einer gepflegten schattigen Anlage umringt.



10. Balatoner Limnologisches Forschungsinstitut

Aus dem Zweck der biologischen Erforschung vom Balaton wurde das Institut im Jahre 1927 ins Leben gerufen. Nach dem Planen von Kotsis István wurde das aus 5 Pavilons bestehende Gebäudekomplex erbaut.

11. Sommerschloß von Erzherzog Josef von Habsburg

Auf dem 2 ha. großen Parkgelände steht das ebenfalls von Kotsis István geplante, wunderschöne Gebäude. Es wurde in den Jahren 1924-1925 gebaut. Einst diente es als Sommerschloß dem Erzherzog Josef von Habsburg. Heute ist es ein Hotel.

12.-20. Volkstümliche Baukunst, Bauernhäuser

Die traditionelle und mittelalterliche Kultur von Tihany war bis zu den 1950-en Jahren lebendig. Die Einwohner, die auf den Gütern der Burg und der Abtei arbeiteten, waren arm, und es wurde auch von der Baukultur bewiesen. Oft wurden auf einem Grundstück mehrere Einzimmer-Bauernhäuser gebaut. Für diese Häuser war die Rauch-Küche bezeichnend. Das bedeutete, das der Rauch durch das Dach oder durch die Tür zog. Erst im 19. Jahrhundert baute man freistehende, rauchabziehende Küche. Neben der Küche war ein Zimmer und auf der anderen Seite waren die Kammer, Scheune, und Stall. In der Küche wurde mit einem Ofen, in den Zimmern mit sogenanntem Kohle-Kachelofen geheizt. Die Hauswände waren aus Weiden geflecht und mit Lehr verschmiert, weiß gekalkt. Diese Häuser sind mit Schilf bedeckt, und das Bau-Material war die für Tihany typische Basalttuff in grauner Farbe. Die Möblierung wurde aus Hartholz angefertigt und sie mußte mehreren Generationen dienen. Ein teil von zahlreichen, unter Denkmalschutz stehenden Häusern - z.B: Fischerzunftthaus, Töpferhaus - ist in ihrem ursprünglichen Zustand zu besichtigen. Sie sind in der Pisky Promenade zu finden. Die anderen Bauernhäuser sind noch bewohnt, bzw. dienen touristischen Zwecken.



A TIHANYI-FÉLSZIGET



1. Sattel-Berg
2. Spitzberg
3. Geysirfeld
4. Das Goldene Haus
5. Kiserdő-Plateau
6. Altenburg
7. Mönchsellen
8. Hafan
9. Fähre

Historische Gedenkstätten

1. Mönchsellen
2. Kirchenruine von Apáti
3. Kirchenruine von Újlak



fői-sarok

B A L A T O N



17°53' Transzverzális Mercator-vetület 17°54'

- 1. Bürgermeisteramt
- 2. Arztpraxis
- 3. Post
- 4. Benediktiner Abtei Museum
- 5. Tourinform
- 6. Puppenmuseum
- 7. Skanzen
- 8. Tihany Tourist
- 9. Apotheke
- 10. Balatontourist

Historische Gedenkstätten

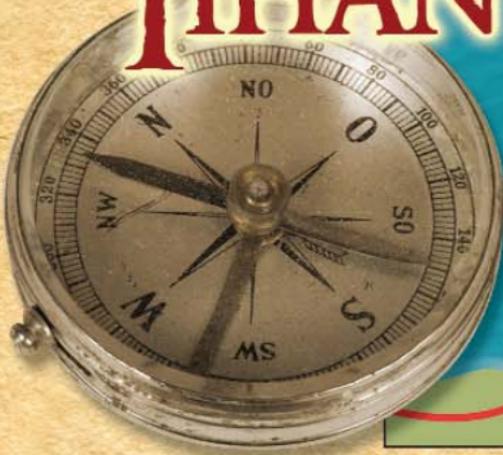
- 1. Altenburg
- 2. Hügelgräber
- 3. Kalvaria Hügel
- 4. Echo Hügel
- 5. Die Kirche und Umgebung
- 6. Pfahl-Berg
- 7. Galgen Hügel

Denkmäler

- 1. Die barocke Kirche der Benediktiner Abtei
- 2. Krypta von König Andreas I.
- 3. Reformierte Kirche, Glockenstuhl
- 4. Einsteige Abtei Meierei
- 5. Einsteige Getreidespeicher
- 6. Einsteige Wirtshaus der Abtei
- 7. Einsteige Arzthaus
- 8. Einsteige Sport Hotel
- 9. Balatoner Limnologisches Forschungsinstitut
- 10. Sommerschloß von Erzherzog Habsburg Josef
- 11. Volkstümliches Wohnhaus - Batthyány u. 22.
- 12. Volkstümliches Wohnhaus - Halász köz 4.
- 13. Volkstümliches Wohnhaus - Visszhang u. 15.
- 14. Volkstümliches Wohnhaus - Kossuth u. 19.
- 15. Volkstümliches Wohnhaus - Kossuth u. 20.
- 16. Volkstümliches Wohnhaus - Kossuth u. 35.
- 17. Volkstümliches Wohnhaus - Petőfi S. u. 1.
- 18. Volkstümliches Wohnhaus - Csokonai u. 35.
- 19. Volkstümliches Wohnhaus - Dózsa Gy. u. 10.



TIHANY





Visszhang-domb

Attila-domb

8

Arpád u.

Visszhang u.

4

Batthyány u.

Halász k.

7

Városlátó u.

Klebelsberg Kuno u.

Kis-öböl

1

I. András tér

18

Kiss u.

Kossuth u.

Posta köz.

3

4

Petőfi S.

Csokonai u.

Dozsa Gy. u.

Major u.

4

5

5

7

17

16

6

Fürdőtelepi u.

10

ső-tó

Balaton

Aranyház u.

Rendeskö u.

Aranyház u.

7

Akasztó-domb

DIE NATURSCHÄTZE

Die Halbinsel Tihany gilt in so mancher Hinsicht nicht nur in Ungarn, sondern auch in ganz Europa als einmalig. Die besondere geographische Lage, die Eigentümlichkeiten der Entstehung, das heutige Landschaftsbild, die geologischen und geschichtlichen Funde, die seltenen Pflanzen- und Tierarten sichern ihr einen Platz unter unseren schönsten und meistgeschützten Schätzen.



Für Fachleute von Forschung und Naturschutz sind die Werte der Halbinsel Tihany schon seit langem bekannt. Hier entstand das erste ungarische Naturschutzgebiet im Jahre 1952. Das Tihanyer Landschaftsschutzgebiet wurde später nach Norden erweitert und im Jahr 1997 wurde es Teil des Plattensee-Hochland Nationalparks (Balaton-felvidék Nemzeti Park). Die europaweite Anerkennung der Naturwerte kam im Jahr 2003: Der Europarat überreichte das Diplom der europäischen geschützten Naturgebiete der Halbinsel. Die in jedem fünften Jahr überprüfte Anerkennung haben wir als drittes in Ungarn erhalten können, nach der erhöht geschützten Landschaft

der Szénás-Berge und dem Landschaftsschutzgebiet der Ipolytarnócer Urrelikte, in Europa ist die Liste der Gebiete ebenso hochrangig. Der Naturschutzverwalter der Halbinsel ist das Direktorat des Plattensee-Hochland Nationalparks (Balaton-felvidék Nemzeti Park Igazgatóság).

Die Zielstellung geht in zwei Richtungen: einerseits zu zeigen und andererseits zu schützen.



DIE BILDUNG UND KLIMA DER HALBINSEL

Den Grund der Halbinsel bilden Ablagerungen aus der Pannonsee, Sand und Tonschichten. Aus diesen in Fossilien reichen Gesteinen hat ehemals der Plattensee die Überreste der Congeria-Muscheln ausgewaschen, welche später als "Bocknägel" berühmt wurden.

(Bild 1) Über den Pannon-Ablagerungen liegen vulkanische Schichte mit verschiedener Dicke, diese bilden das meiste Gewicht der Halbinsel. Bei dem vor ca. Siebenmillionen Jahren aktiven Tihanyer Vulkan war kein Lavastrom möglich, weil die geschmolzenen Gesteine noch bevor sie auf die Oberfläche kamen auf mit Wasser durchtränkter Ablagerung zusammentrafen. Der gebildete Dampf hat riesige Explosionen verursacht, kleinere - größere Steine, Staub und Asche ins Luft geschleudert (sogenannte Surtsey-Vulkanismus). In der ersten Ausbruchfase waren die Explosionen in großer Tiefe, so sind neben Basaltstücken Silur Phyllit und Perm roter Sandstein rausgeschossen und die für die Halbinsel typische graubraune Basalttuff ist aus den ablagernden Gesteinskörnen entstanden. Als die herausfliegenden größeren Stücke, "Bomben" in die noch weiche Ablagerung gefallen sind haben sich Kratern gebildet. (Bild 2.)



Später gab es zwei weitere vulkanische Funktionen – Stromboler und Hawaiier Typ – so haben die Vulkane in großem Maß an der Vielfältigkeit der Landschaft Teilgehabt. Die Höhen die am Rande der Halbinsel verlaufen sind Überreste der ehemaligen Chaldäerande und Ausbruchszentren, an dem Platz der Krater in abflusslosen Becken glänzt der Wasserspiegel des Inneren Sees. Die Basalttuffschicht mit wechselreicher Zusammensetzung und Korngröße ist in Folge der späteren Bewegungen der Erdkruste zerbrochen, hat sich bewegt und ist aus der Originallage gekippt und die Erosion hat den Reichtum der Formen weiter erhöht, besonders die zerstörerische Wirkung des Windes. Die malerisch schönen Formen zeigen sich an vielen Orten als Folge von geologischem Aufschluss und verzaubern nicht nur die Geologen.



TIHANY

Die Vulkanische Aktivität wurde später von nachvulkanische Hitzequelleaktivität gefolgt. Bei dem Verlauf der tektonischen Risse wurde das in die Tiefe fließendes Wasser durch das langsam erkältende Magma aufgewärmt und hat sich mit vulkanischen Gase, im grossteil mit Kohlendioxid und Schwefelwasserstoff vermischt. Die nach oben stürmenden, aggressiven Dämpfe haben aus den älteren Gesteinen (Kalkstein und Sandstein) Karbonat, Flint aufgelöst, welche durch den plötzlichen Abfall von Druck und Temperatur auf die Oberfläche abgelagert wurden. Der so zustande gekommene, sehr wechselreiche Aufbau und Zusammensetzung des Kalksteins wird Geiserit genannt und aus diesem Gestein sind die berühmten Geiserkegel der Tihanyer Halbinsel aufgebaut. (Bild 3) Auf der Halbinsel waren über 150 von diesen, aber heute könnte deren Zahl um 60-80 liegen. Diese liegen meistens in Gruppen oder bilden einen welligen Kamm auf der Linie der geologischen Risslinien. Geiserit ist widerstandfähiger als Basalttuff, deswegen sind diese die höchsten Punkte der



Halbinsel, welche als Kappe von Quellenkalkstein gedeckt werden, wie der Spitzberg (Csúcs-hegy) und der Sattelberg (Nyereg-hegy), – sicherlich nicht zufällig – wurde die Gebäude der Tihanyer Benediktiner-Abtei auf einen Geiseritblock gebaut. In folge des Bergbaus oder der Erosion sind an einigen Orten die inneren, größeren Höhlen zum Vorschein gekommen, diese sind zum Beispiel: die Höhle des Spitzbergs oder die Quellenhöhle (Forrás-barlang) neben der Abtei. Beim Klima der Halbinsel spielen die süd-europäischen, mit Fachaussdruck submediterranen Züge eine wichtige Rolle, welche von den Extremitäten min-

dernde, ausgleichende Wirkung der Wassermenge des Plattensees ergänzt werden. Der Frühling ist langsam erwärmend, deswegen sind die Auswirkungen der späten Fröste geringer, der Sommer ist heiß und trocken, auf Grund der dunklen Felsen und Böden ist die Hitze stellenweise sehr schwer zu ertragen. Der Herbst kommt meistens mit Niederschlag (dies ist auch eine Wirkung des submediterranen Klimas) und diese verabschiedet sich nur ganz spät. Der richtig kalte und schneeige Winter kommt erst nach Bildung der Eisdecke auf dem Plattensee.



DAS BALATON-UFER UND DIE BOZSAI-BUCHT

Von der gesamten Uferlinie der Halbinsel ist die süd-westliche Seite, der Abschnitt unterhalb von Gurbicza bis zur Fähre im naturnahen Zustand geblieben. Dieser Uferabschnitt bewahrt bei Sajkod und in der Bozsai-Bucht bis heute noch die natürlichen Zustände. (Bild 4)

Die Bozsai-Bucht ist eine der letzten ungestörten, wasserrohrbewachsenen Buchten des Balatons. In den verborgenen Ecken des Schilfs blüht die weiße Seerose (*Nymphaea alba*). Am Ufer wird die Bucht von Weiden, Wiesen und Moorwiesenresten begleitet, es blüht – in der Gesellschaft von vielen anderen geschützten Pflanzen – das Moorknabenkraut (*Orchis laxiflora*), das schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und die siberische Schwertlilie (*Iris sibirica*).

Das Schilf beherbergt Brutplätze einer Reihe von selten Vogelarten, so der Graugans (*Anser anser*) und der braunen Weihe (*Circus aeruginosus*). Der ungestörte Strand ist das Zuhause von Eisvögeln (*Alcedo atthis*) und Fischotter Familien (*Lutra lutra*) und im Winter sind oft auch Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) zu sehen.



DER APÁTI-BERG

Dieser Teil des Kalderarandes liegt am nächsten zum Äußeren See. Auf der Ost-Seite fällt die Oberfläche steil, über Basalttuffeln bis zum See hinab. Die Felsformationen zeigen Spuren der Winderosion. Das Innere der Halbinsel, der Äußere See, der Innere See und die Ursiedlung, bzw. im Hintergrund die Stadt Balatonfüred, liefern einen Blick prägenden Erlebnisses. Auf der Nord-Seite steht die soeben in Renovierung befindliche Kirchenruine von Apáti, die uns den Standort dieses ehemaligen Dorfes zieht.

Der Apáti-Berg gehört zu den wertvollsten Biotops der Halbinsel. Am Bergplateau finden wir in zum Teil sekundären Weisen reihenweise mediterrane und sub-mediterrane Pflanzen, darunter die Saatblume (*Sternbergia colchiciflora*) (Bild 5), den Herbstblauastern (*Scilla autumnails*), die Winde (*Convolvulus cantabricus*) und die Rapunze (*Valerianella pumilla*). Ebenso leben hier auch die stachelige Luzerne (*Medicago rigidula*), mehrere Arten des Steppengrases (*Stipa* sp.) und die kleine Schwertlilie (*Iris pumila*). An den Felsen der Ost-Seite blüht der böhmische Goldstern (*Gagea bohemica*), die pannonische Steinnispel (*Cotoneaster matrensis*) und die Kronenwicke (*Coronilla emerus*).



TIHANY

Das südländische Klima ist auch für Insekten günstig; hier finden wir die in Ungarn seltenen großen Zikadenarten, die singende Riesenzirpel (*Tibicina haematodes*) (Bild 6) und die Mannazirpel (*Cicada orni*).

Damit sind aber die Besonderheiten des Apáti-Berges noch nicht zu Ende. Auf der Südseite liegt nämlich der letzte Rest der ehemals



so berühmten Lavendelfelder von Tihany (Bild 7). Mit der Anpflanzung der Lavendelstöcke wurde im Jahr 1924 begonnen und auf die vierziger Jahre gab es eine Plantage mit mehreren hundert Hektaren. Das hier produzierte Lavendelöl war ganz europaweit berühmt, die Qualität hat die der französischen Plantagen übertroffen. Später wurden

auch Mandelbäume gepflanzt, das Gebiet hatte so eine doppelte Verwendung. Leider hat man ab den 60er Jahren mit der Pflege aufgehört und das meiste der Lavendelplantagen wurde mit



Trauben angepflanzt. Auf die übriggeblieben ca. zwanzig Hektaren hat die natürliche Succession, der Prozess der Anstärkung angefangen. Ab der Mitte der neunziger Jahre hat der Nationalpark auf den "noch zu rettenden" Teilen, wo die Lavendelplantagen noch in großer Zahl gelebt haben mit dem Abdrängen der Unholz begonnen. Mit dem regelmäßigen Abschlag, Abbrennen der Holzpflanzen wird die alte Lavendelplantage erhalten und jetzt können die Besucher in zehn Hektaren welliges, lila See bewundern an

der Wende zwischen Juni und Juli. Seit dem mit der Pflege aufgehört wurde sind die Waldpflanzen zum Teil zurückgekehrt. Zwischen den Lavendelstöcken lebt eine abhangsteppartige Vegetation und zusammen bilden sie ein nirgendwo anders zu findenden Lebensraum mit vielen wertvollen Pflanzen und Tierarten. Auf diesem Gebiet lebt der aus wahrscheinlich aus dem ehemaligen Anpflanzung stammende, streng geschützte Pflanzenart der Wolliger Fingerhut (*Digitalis lanata*) (Bild 8).



TIHANY

DER SATTELBERG

Der Sattelberg (Nyereg-hegy) ist ein schmales, felsiges Grat zwischen dem Spitzberg und dem Apáti-Berg, von dem sich ein hervorragendes Panorama des Plattensee- Oberlandes, des südlichen Balatonbeckens und der Bozsai-Bucht ebenso bietet, wie in gegen-gesetzte Richtung zum Inneren der Halbinsel.



Eines der wertvollsten geologischen Gebilden der Halbinsel ist dieses keilförmige Berggrat. Hier strömte infolge postvulkanischer Aktivitäten heißes Wasser auf die ehemalige Oberfläche und es entstand in kleineren und größeren Seen mit warmem Wasser Seehydroquarzit mit eingeschlossenen Pflanzenresten und dünnplättrigem Kieselkalkstein. Die Kalksteinplatten zeigen infolge der damaligen Wasser- und Krustenbewegungen eine willkürliche Rüschenform. (Bild 9 a/b)



DER SPITZBERG

Infolge einer heftigen postvulkanischen Tätigkeit ist eine Reihe von Geysirkegeln entstanden; einer dieser ist der Csúcs-hegy. (Bild 10) Der Quellenkegel und der Gang des aufbrechenden heißen Wasser ist am höchsten Punkt (235 m) der Halbinsel auch heute noch gut zu sehen. Die auf Bazalttuff sitzende Geysirit-"Kappe" leistete Widerstand den Kräften, die den Berg erodiert haben, und so entstand die heute bekannte charakteristische Form. Laut einer alten Überlieferung war die auf der westlichen Seite befindliche Quellenhöhe ein Zufluchtsort von Sobri Jóska, des berühmter-berüchtigten Räubers aus dem Bakony-Wald.



DER SZARKÁDI-WALD

Die Randberge der Halbinsel sind größtenteils bewaldet, der schönste ist der Szarkádi-Wald auf der südwestliche Seite. Charakteristisch ist der Bestand von Zerr- und stillosen Eichen, vermischt mit Pflaumeneichen (*Quercus pubescens*), Blumeneschen (*Fraxinus ornus*), Feldahorn (*Acer capmestre*) und Feldulme (*Ulmus minor*). Hier leben auch einige besondere



Eichenarten, so die italienische Eiche (*Quercus virgiliana*), eine natürliche Hybride dieser und der molyhos Eiche (*Quercus virgiliana x pubescens*), sowie eine dürrebeständige Variante der stillosen Eiche, die vielkrönige Eiche (*Quercus polycarpa*). Unterhalb des reichen Strauchniveaus leben viele wertvolle Weichstängelpflanzen

so auch das geschützte Purpur-Knabenkraut (*Orcis purpurea*) und das große Tausendguldenkraut (*Dictamnus albus*).

Ein ganz typisches Mitglieder der Tierwelt des Szarkáder Waldes (Szarkádi-erdő) ist der geschützte Heldbock (*Cerambyx*



cerdo), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) und von den Nachtfalter der Eichenschwärmer (*Marumba quercus*) (Bild 11). Unter der bemoosten Bäume können wir die winzigen Gartenmolche (*Triturus vulgaris*) entdecken, die Knochblauchröte (*Pelobates fuscus*) (Bild 12) können wir nur am Abend sehen, den Tag verbringen

die unter der Erde. Die typische Reptilart des Szarkáder Waldes ist der Äskulapnatter (*Elaphe longissima*), seine größere Exemplare können auch eine Länge von zwei Metern erreichen. Der Wald aus vielen Holzarten und mit verschiedenem Alter ist ein wechselreicher Lebensraum für Singvögel, großkörperige Spechtarten - Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Grauspecht und Grünspecht (*Picus viridis*, *P. canis*) - bauen Nester sehr zu Freuden der Wiedehopfe (*Upupa epops*) und der Sprehen (*Sturnus vulgaris*).



TIHANY

In der Dichte jagen Sperber (*Accipiter nisus*) (Bild 13) blitzschnell und tollkühn und in der Nacht gleiten Waldohreulen (*Asio otos*) lautlos (Bild 14). Nach Sonnenuntergang laufen Haselmäuse (*Muscardinus avellanarius*) herum nach Nüssen suchend und zwischen dem Laub flattern kleine Rauhhaufledermäuse (*Pipistrellus nathusii*) und nutzen die durch die Reiche Insektenwelt gesicherte Nahrung.



DAS GEYSIRFELD UNS DAS GOLDENE HAUS

Zwischen dem Szarkáder Wald und der Innensee liegende Geysirfeld-Felsbildungen haben sich vor ca. drei Millionen Jahren gebildet, im Erdquartälzeitalter. Nach der Basaltvulkanität gab es hier die meisten Hitzequellen in Folge der vulkanischen Nachaktivität. Von den hier gebildeten Quellkuppen ist die Goldhausquellkuppe (*Aranyház-gejzirkúp*) die größte, welche ihren Namen von der in Masse überlagerte, gelbfarbige Flechte bekam. (Bild 15). Der markierte Pfad führt zu vielen für die Präsentation gesäuberte Felsformen, wir finden auch pilzförmige, unter dem anderen führt ein kleiner Höhlendurchgang. Die auch in europäischer Hinsicht hohe Zahl von nachvulkanischen Gebilden und die außergewöhnliche Form war das eine entscheidende Argument, dass der Halbinsel das europäische Diplom bekam. Von der Spitze der Hármáshegy Kuppe (*Hármáshegy kúp*) gibt es eine wunderschöne Aussicht auf den Innensee und der Urgemeinde und beim Fuß des Goldhauses ist in einem alten Keller eine Gesteinpräsentation zu sehen.



DER INNERE-SEE

Der Innere See liegt unmittelbar unter dem Dorf, ist nahe kreisrund und hat einen offenen Wasserspiegel 26 m oberhalb des Balatons. Er liegt in der gesunkenen Kaldera einer vulkanischen Eruption. (Bild 16) In den vergangenen Jahrzehnten wurden mit der Einsiedlung der asiatischen pflanzenfressenden Fischarten die originalen Pflanzenarten ganz ausgerottet und die dort nistenden Vögel sind zum Außensee gezogen. Nach dem Verschwinden der als Nahrung dienender Vegetation sind auch die eingesiedelten Fischarten ausgestorben und seit dem verstärkt sich die Flora langsam. Der Innensee ist heute ein beliebtes Angelgebiet.



Am Ufer des Innensees haben ehemals die Tihanyer Gänse geweidet, vor kurzem ist eine kleinere Graurindherde auf die Wiesen auf der Südseite des Sees gekommen. (Bild 17) Die hierhin Siedlung der Tiere dient mehrere Zwecke. Die Bewahrung der traditionellen, ungarischen Haustierte ist ebenso Aufgabe des Naturschutzes wie der der Wildlebenden. Gesichtspunkte der Ökonomie, Produktivität können diese alte Arten sicherlich nicht gerecht werden, aber deren Behaltung ist trotzdem nicht selbstzweckig, diese Haustierte haben auch das Ergebnis von jahrhundertlanger Anpassung in sich. Sie waren fähig unter die härtesten Bedingungen zu bestehen und Gewinn zu bringen. Auf Wiesen mit schlechter Qualität, ohne zusätzlichem Futter, in völlig kalter Haltungweise ist es auch lebensfähig, die Winternahrung kratzt es, wenn nötig unter dem Schnee heraus. Aus diesem Grund ist es voll fähig die verlassenen Wiesen wiederherzustellen, oder für die Behandlung der Moorflächen mit Unkraut oder sauerem Gras. Von der Westseite des Sees Betrachtet präsentiert die Landschaft alte Zeiten: hinter dem ungarischen Graurind die zwei Türme der Benediktiner-Abtei, welche sich in windstillem Wetter von der Wasseroberfläche wiederspiegeln. Das Graurind behandelt schön die abgegrenzte Wiese, das Gras ist im ganzen Jahr kurz, aber dicht. Also, die Zeit war reif für die Zurücksiedlung des anderen wichtigen Grasbewohners, des Ziesels. Dies wurde im Sommer 2003 realisiert und der Zieselbestand wächst seit dem ständig.



DAS KISERDO-PLATEAU

Dies ist ein Rest des Kalderarandes im mittleren Teil der Halbinsel, zwischen dem Äußeren und dem Inneren See. Die durch die vulkanische Tätigkeit entstandenen Bazaltfelsen wurden bei späteren Erdbewegungen aus ihrer ursprünglichen Lage versetzt. Der wind erodierte das weichere Steinmaterial, doch der härter gebundene Bazaltuff konnte den vernichtenden Kräften widerstehen. So sind die hier sichtbaren "vom Winde gefrästen" (Bild 18) Felsen entstanden. Oben ist der Berg von einem Felsrasen und von einer Hangsteppe bedeckt, mit umlaufendem Eichengebüschwald und Perrückenstrauch. Letztere bieten im Herbst mit ihrer roten Verfärbung und im Hintergrund mit dem Äußeren See einen malerischen Anblick.



DER ÄÜßERE SEE

Der Äußere See ist seicht und stark verlandet, er liegt im Hauptkrater des ehemaligen Vulkans der Halbinsel, 116 m über Seehöhe. (Bild 19) Anfang der 1800-er Jahre wurden Entwässerungsgräben ausgehoben um das Wasser des Sees über den Aszófői-séd in den Balaton zu leiten. Im Jahre 1976 übernahm



19

die damalige Naturschutzbehörde die Verwaltung dieses Gebietes. Der Entwässerungskanal wurde geschlossen und damit eine Wiederherstellung der ursprünglichen Zustände des Sees eingeleitet. In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten haben sich die Wasserpflanzen wieder flächendeckend verbreitet und nun

sind auch die charakteristischen Tierarten eines wäßrigen Standortes wieder zurück. Auch die mit dem Wasser verbundene Insektenwelt ist reich, zahlreichen seltene Libellenarten finden hier gute Lebensbedingungen.



20

Der See hat einen reichen Bestand an Amphibien und Reptilien, so z.B. besonders viele Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) (Bild 20). Von den Vögeln brütet der Graugans (*Anser anser*), der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) (Bild 21) und der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) seit längerem hier und seit den letzten Jahren ist

ein großer Brütsiedlung der Silberreiher (*Egretta alba*), Rotreiher und Graureiher (*Ardea purpurea*, *A. cinerea*) zustande gekommen.

21



DER ÓVÁR-BERG

Ein markantes Berggrat an der östlichen Abgrenzung der Halbinsel, mit pittoresken Basalttuffformationen an der Balaton-Seite. Oben verlaufen die schönsten Erdschanzenreste des Zeitalters der Plattensee-Gegend. In der Nähe diese ehemaligen Festungserdwalls befinden sich sog. "pannonische Rasenarten" mit charakteristischen, geschützten Pflanzen wie Ameisendistel (*Jurinea mollis*), große Kreuzblume (*Polygala maior*) (Bild 22) Feuerröschen (*Adonis vernalis*), großblättrige Steinmispel (*Cotoneaster tomentosus*), Schusterblume (*Pulsatilla grandis*), Sadler-Flockenblume (*Centaurea sadleriana*) und "csillag gerebcsin" (*Aster amellus*) (Bild 23). Ebenso finden wir hier die in Ungarn nur von zwei Stellen bekannte "nyugati ajtócsiga" (*Pomatias elegans*).



An der Ost-Seite verläuft im 20 m hohen Basalttuffelsen eine Reihe der künstlich angelegten sogenannten "Einsiedlerhöhlen". (Bild 24) Es sind nur mehr drei dieser Zellen zu sehen, die anderen wurden im Jahre 1952 bei einem Felssturz zugeschüttet. Im Jahre 1994 stabilisierte man die Felswand und die noch vorhandenen Zellen. Die einzige Schichtenquelle der Halbinsel, der Russen-Brunnen entspringt in der Nähe und wurde von diesen benannt. (Heute wird sie häufiger die Cyprian-Quelle genannt.)



DER LÓCZY-LERNPFAD



Zu den schönsten Plätzen, Sehenswürdigkeiten der Tihanyer Halbinsel führt die Wanderer der mit einem roten Kreuz Touristenzeichen versehene Lóczy Lajos Wanderweg.

An den hier eingehend beschriebenen Sehenswürdigkeiten führt die Touristen der Lóczy-Lernpfad entlang. Sein Ausgangspunkt befindet sich bei der Kirchenruine Apáti neben Sajkod und er führt über die Apáti-, Nyereg- und Csúcs-Berge in den Szarkádi-Wald, anschließend - mit Berührung des Geysirfeldes und des Goldenen Hauses - in

das Urdorf hinunter. Weiter geht der Weg über Kiserdő- Plateau, Óvár und Einsiedlerhöhlen zur Schiffsanlegestelle Tihany. Der Wanderweg ist natürlich auch in Etappen, Teilen begehbar, die beigelegte Karte hilft beim Finden der Anschlusspunkte.

Eine Karte der Halbinsel Tihany mit dem Lóczy-Lernpfad finden Sie am Mittelblatt dieses Heftes.

Sie können die Naturschätze der Halbinsel auch mit Hilfe von gebildeten Führern entdecken, von unseren **Wanderungen mit Fachführer** und **Waldschulenprogrammen** können Sie sich unter die Nummern: 30/382-7243 und 30/491-0073 erkundigen und sich Anmelden. Bei den Wanderungen und Programmen werden die Geschichte, Tierwelt und Pflanzenwelt, die naturgeschichtlichen und kulturgeschichtlichen Werte von dem Mitarbeiter des Nationalparks geschildert.

Weitere Informationen über die Tihanyer Halbinsel bekommen Sie von dem **Direktorat des Plattensee Nationalparks** (Balatoni Nemzeti Park Igazgatóság Csopak, Kossuth L. u. 16.

Tel: 87/555-260, Fax: 87/555-261,

www.bfnp.nemzetipark.gov.hu, e-mail: bfnp@bfnp.kvmm.hu),

oder von den **Mitarbeitern der Tihanyer Landschaftseinheit**

(Tihanyi Tájegység Tihanyi Kutatóház, Tihany, Pf. 5.,

Tel.: 30/491-0073, e-mail: bfnptihany@axelero.hu).

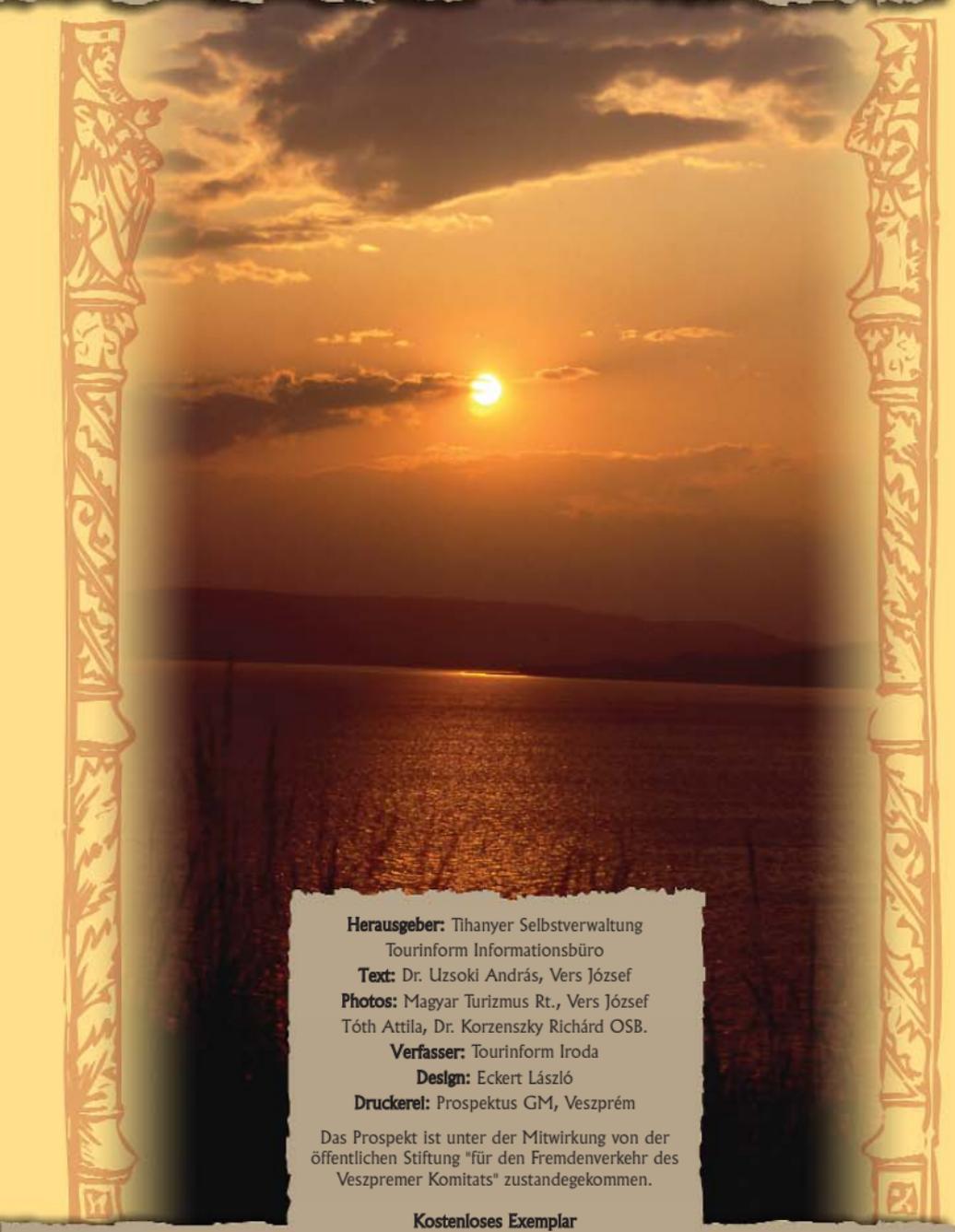
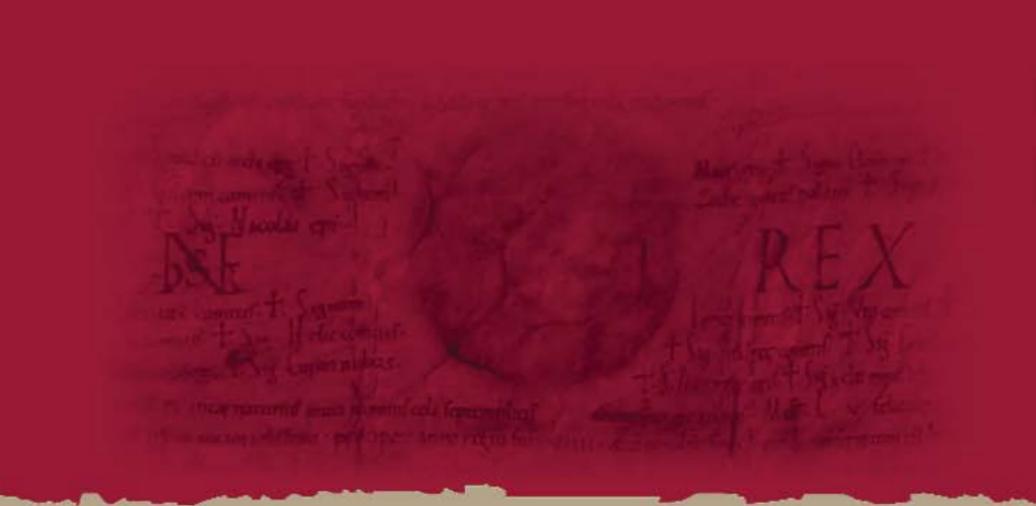
Beim Besuch des Landschaftsschutzgebietes beachten Sie bitte die folgenden Regeln:

- Lassen Sie ihren Wagen in einem der Park Plätze der Siedlung!
- Außerhalb der Siedlung benützen Sie nur die markierten Wege!
- Vermeiden Sie jede Schädigung der Natur, pflücken Sie keine Blumen, sammeln Sie keine Steine und Tiere!
- Hinterlassen Sie keinen Müll: nehmen Sie überflüssiges Papier, Abfälle und Kunststoffflaschen mit bis zu den Mülltonnen in der Siedlung!

Befolgen Sie dies, so werden immer mit Freude zurückkehren.

TOURINFORMBÜROS IM KOMITAT VESZPRÉM

- Alsóörs** 8226 Strand sétány 1.
Tel./Fax: 06/87-431-046 • Tel.: 06/87-531-013
E-mail: alsoors@tourinform.hu
- Badacsony** 8261 Park u. 6.
Tel./Fax: 06/87-431-046 • Tel.: 87/531-013
E-mail: badacsonytomaj@tourinform.hu
- Bakonybél** 8427 Fő u. 15.
Tel./Fax: 06/88-461-476
E-mail: bakonybel@tourinform.hu
- Balatonalmádi** 8220 Városháza tér 4.
Tel./Fax: 06/88-594-080 • Tel.: 06/88-594-081
E-mail: balatonalmadi@tourinform.hu
- Balatonfüred** 8230 Petőfi u. 68.
Tel.: 06/87-580-480 • Fax: 06/87-580-481
E-mail: balatonfured@tourinform.hu
- Balatonkenese** 8174 Táncsics M. u. 24.
Tel./Fax: 06/88-594-645
E-mail: balatonkenese@tourinform.hu
- Balatonvilágos** 8171 Aligai út 1.
Tel./Fax: 06/88-446-034
E-mail: balatonvilagos@tourinform.hu
- Pápa** 8500 Fő u. 5.
Tel./Fax: 06/89-311-535
E-mail: papa@tourinform.hu
- Révfülöp** 8253 Villa Filip tér 8/b.
Tel./Fax: 06/87-463-092
E-mail: revfulop@tourinform.hu
- Sümege** 8330 Kossuth u. 15.
Tel./Fax: 06/87-550-275 • Tel.: 06/87-550-276
E-mail: sumeg@tourinform.hu
- Tapolca** 8300 Fő tér 17.
Tel.: 06/87-510-777 • Fax: 06/87-510-778
E-mail: tapolca@tourinform.hu
- Tihany** 8237 Kossuth L. u. 20.
Tel./Fax: 06/87-448-804 • Tel.: 06/87-538-104
E-mail: tihany@tourinform.hu
- Veszprém** 8200 Vár u. 4.
Tel./Fax: 06/88-404-548
E-mail: veszprem@tourinform.hu
- Veszprém Megyei Turisztikai Hivatal**
(információadás csak telefonon vagy levélben)
8200 Megyeház tér 1.
Tel.: 06/88-545-045; 06/87-545-047
Fax: 06/88-545-039
- Zirc** 8420 József A. u. 1.
Tel.: 88/416-816, Fax: 88/416-817
E-mail: zirc@tourinform.hu



Herausgeber: Tihanyer Selbstverwaltung
Tourinform Informationsbüro
Text: Dr. Uzsocki András, Vers József
Photos: Magyar Turizmus Rt., Vers József
Tóth Attila, Dr. Korzenszky Richárd OSB.
Verfasser: Tourinform Iroda
Design: Eckert László
Druckerel: Prospektus GM, Veszprém

Das Prospekt ist unter der Mitwirkung von der öffentlichen Stiftung "für den Fremdenverkehr des Veszpremer Komitats" zustandegekommen.

Kostenloses Exemplar